

# Wochenblatt

für Pulsnik,  
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:  
Mittwoch und Sonnabends.

Als Beiblätter:  
1. Illustriertes Sonntagsblatt  
(wöchentlich);  
2. Landwirtschaftliche Beilage  
(monatlich).

Abonnements-Preis  
Vierteljährlich 1 M. 25 Pf.  
Auf Wunsch unentgeltliche Zu-  
sendung.

**Amts-Blatt**  
des Königl. Amtsgerichts  
und des Stadtrathes



Pulsnik.

Achtundvierzigster Jahrgang.

Druck und Verlag von E. S. Förster's Erben  
in Pulsnik.

Verantwortlicher Redakteur Gustav Häberlein  
in Pulsnik.

Inserate  
sind bis Dienstag und Freitag  
vorm. 9 Uhr aufzugeben.  
Preis für die einspaltige Cor-  
puszeile (ober deren Raum)  
10 Pfennige.

Geschäftsstellen:  
Buchdruckerei von A. Bafst,  
Königsbrück, E. S. Krausche,  
Ramenz, Carl Daberlein, Groß-  
röhrsdorf.  
Annoncen-Bureau von Saasen-  
stein & Bogler, Invalidendank,  
Rudolph Roffe und. G. S.  
Daube & Comp

Mittwoch.

Nr. 91.

11. November 1896.

Donnerstag, den 12. November,

Nachmittags 3 Uhr

gelangen in der Behauptung des Tischlers Herrn Emil Freyher in Obersteina 64 Stück 1 und  $\frac{1}{4}$  Zoll starke Bretter gegen Baarzahlung zur Versteigerung.  
Pulsnik, den 6. November 1896.

Schr. Kunath, Ger.-Vollz.

Von den Wegebaupflichtigen ist die Einziehung des von dem Communications-Wege Schwosdorf-Häselich in südöstlicher Richtung abzweigenden von Bischofswerda nach Schwosdorf führenden öffentlichen Verbindungsweges beantragt worden; doch soll dieser als Wirtschaftsweg fortbestehen bleiben.  
Nach § 14 Absatz 3 des Wegebaugesetzes vom 12. Januar 1870 wird dies mit dem Bemerkten hiermit öffentlich bekannt gemacht, daß Widersprüche gegen die beabsichtigte Wegeeinziehung binnen drei Wochen, vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, bei der königlichen Amtshauptmannschaft anzubringen sind.  
Königliche Amtshauptmannschaft Ramenz, am 30. October 1896.  
von Erdmannsdorf.

Montag, den 16. November: Viehmarkt in Bischofswerda.

## Die politische und wirtschaftliche Bedeutung des Wahlsieges der Republikaner in den Vereinigten Staaten.

Der Sieg der Republikaner und ihres Präsidentschaftskandidaten Mac Kinley über die Demokraten und deren Kandidaten Bryan ist, wie die neuesten Depeschen aus New-York melden, glänzend und geradezu überwältigend, denn die republikanischen Wahlmänner werden mindestens eine Mehrheit von 100 bis 120 Stimmen über die demokratischen in den Vereinigten Staaten haben. Diese Thatsache bedeutet nicht nur einen amerikanischen Erfolg, nicht nur einen Sieg der „Goldmänner“ über die „Silbermänner“, nicht nur einen Parteidieg über den Sieg der Gegenpartei, sondern dieser Siegeszug in den Vereinigten Staaten ist thätlich dieses Mal ein Sieg der Vernunft über die Unvernunft, des gesetzlichen Rechts über das Unrecht, der wirtschaftlichen Entwicklung über die waghalsigen Finanzexperimente, denn die Mehrheit der Nordamerikaner hat erkannt, daß es wahnwitzige Thorheit und vollständige Vosslösung Amerikas von Europa in finanzieller und wirtschaftlicher Hinsicht gewesen sein würde, wenn sie den Silbermännern unter der Führung Mr. Bryan's zum Siege verholfen hätten. Für die nimmermatten amerikanischen Silberbarone und ihre Anhänger mag es ja außerordentlich verlockend gewesen sein, Amerika mit der Silberwährung zu beglücken und den Amerikanern vorzuschreiben, daß ein Pfund Silber auf Grund der Staatsgesetz 25 Dollar und mehr werth sein muß, aber das gesammte mit den Vereinigten Staaten in Verbindung stehende Ausland, die Geschäftswelt in England, Deutschland, Frankreich, Oesterreich, Italien u. s. w. hätte den geplanten amerikanischen Gewaltakt und Geldschwindel niemals als baare Münze hinnehmen können und hätte rundweg erklärt, daß für sie 25 amerikanische Silberdollar nach der in Europa üblichen Goldwährung nur 12 Dollar werth wären. Man kann sich denken, was für eine finanzielle Verwirrung, was für eine riesige Schädigung und welch ein Heer von Bankrotten der Silberwährung in Amerika getoht wäre! Der Sieg der Goldmänner und Republikaner in den Vereinigten Staaten bedeutet daher nichts Geringeres, als daß dadurch die politische und wirtschaftliche Vosslösung Amerikas von Europa verhindert worden ist. Freilich wollen wir in der Freude über den Wahlsieg der Republikaner in Amerika nicht verkennen, daß ihr Führer Mac Kinley ein entschiedener Anhänger des Schutzzolles ist, und daß ohne Zweifel eine neue Erhöhung der amerikanischen Schutzzölle leider für die europäische Industrie, zumal auch für die deutsche, in ziemlich sicherer Aussicht steht, aber diese Schutzzollerhöhung ist doch, daß bei weitem kleinere Uebel gegenüber dem verführten Massenunrecht und Massenbetrug durch die geplant gewesene einseitige Silberpolitik in den Vereinigten Staaten. Ganz recht ist es auch den Demokraten dort aesehen, denn sie haben ihre alten Grundsätze, für Volksrecht und gegen die Ausbeutung zu kämpfen, in dem letzten Wahlkampf ganz und gar verleugnet, denn die Silberwährung, wie sie von den Demokraten unterstützt wurde, wäre die schlimmste Ausbeutung und die schlimmste Klassenbevorzugung gewesen, die man je gehört hätte, und so kann Europa, kann Deutschland, wie nun einmal die Dinge liegen, mit dem Ausgange des amerikanischen Wahlkampfes und dem neuen Präsidenten wohl zufrieden sein, denn über die amerikanischen Schutzzölle ist auch noch nicht das letzte

Wort gesprochen, indem jeder europäische Staat das Recht hat, auch auf die amerikanischen Waaren höhere Schutzzölle zu legen.

## Deutsche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnik, 10. November. Auf den morgen Abend im Saale des Schützenhauses zum Besten des hiesigen Frauenvereins der Gustav-Adolf-Stiftung stattfindenden, pünktlich  $\frac{1}{8}$  Uhr beginnenden Vortrag des Herrn Oberkonsistorialraths Superintendent Dr. theol. Dibelius sei auch an dieser Stelle hingewiesen. Sowohl das von dem berühmten Kanzelredner gewählte Thema, wie seine Ausführung werden sicher von großem, allgemeinen Interesse sein.

Pulsnik. Nächsten Sonntag veranstaltet, wie wir bereits vor kurzer Zeit erwähnt, die hiesige freiwillige Feuerwehr im Schützenhaus Concert und Theater zum Besten ihrer Bekleidungskasse. Das Corps hat, wie uns bekannt, Ende dieses Jahres noch ca. 500 M. an Antheilscheinen für die vor 6 Jahren angeschafften Tuchjoppen zu bezahlen. Um diese Tuchjoppen zu schonen, beschaffte das Corps auf Antheilscheine im Betrage von 450 M. unter seinen Mitgliedern sich vor 2 Jahren die im Dienst zu tragenden Blousen, welche ja bedeutend billiger sind, und auch dieser Betrag muß Anfang nächsten Jahres mit zum größten Theil getilgt werden. Hierzu fehlen dem Corps noch zum großen Theil die Baarmittel, welches sich nun dasselbe durch öffentliche Aufführungen zu beschaffen gedenkt, und deshalb hoffen wir, daß unsere Einwohnerlichkeit das durch seine jederzeit bewiesene unermüdete und uneigennütige Thätigkeit und Aufopferung in allen Kreisen beliebte Corps durch recht zahlreichen Besuch unterstützen wird, zumal man wohl schon im Voraus den Besuchern einen recht genussreichen Abend versprechen kann.

Pulsnik. Sonntag, den 15. November, wird in Mager's Restauration zu Pulsnik M. S. vom Bienenwirtschaftlichen Hauptverein durch Herrn Kirchschullehrer Störzner in Ansdorf in der Versammlung des hiesigen Bienenzüchtervereins ein Vortrag über das Thema „Wie ist bei den diesjährigen schlechten Trachtverhältnissen die Bienenzucht rentabel zu machen, um den Imker bei frohem Mute zu erhalten“, stattfinden. Da Jeder sich dafür Interessirende freien Zutritt hat, so wird an dieser Stelle noch ganz besonders darauf aufmerksam gemacht.

— Jetzt, wo die Morgen kalt und rau geworden sind, möge den Müttern die Abhärtung der Kinder durch eine kräftigende Hauptpflege ganz besonders ans Herz gelegt sein. Die mitleidige Regung, die den beim kalten Waschen frierenden Kindern ein „Huschchen“ warmes Wasser gewährt, ist eine Verweichlichung, die Nachteile im Gefolge hat. Während das kalte Wasser kräftigt, eine Anregung hervorruft, auch dadurch, daß die Haut nur durch tüchtiges Reiben zum Trocknen gebracht wird und so auch das Blut in Circulation geräth, trocknet das warme Wasser viel schneller, und die Haut ist nach ein paar Strichen schon trocken und der doppelte Schaden, den die Haut, mithin der Gesamtorganismus erleidet, rächt sich bald. Oft erkältet das warm gewaschene Kind sich schon an der kälteren Temperatur des Bettens, in das es doch sofort nach dem Waschen kommt. Am gesündesten bleibt Waschen — und zwar am ganzen Körper — in der warmen Stube im kalten Wasser. Ebenso ist das Schlafen im kalten Zimmer durchaus zu empfehlen.

— Die neuere veränderte Absteckung der zu bauenden Bahnlinie Elstra-Bischofswerda ist seit etwa 14 Tagen beendet; es dürfte nach dieser Vermessung mit größter Wahrscheinlichkeit die Bahn gebaut werden und zwar würde die Linie in der Richtung nach Rauschwitz, bei Säuritz vorüber, nach Niederburkau und Schönbrunn ausgeführt werden. Außerdem ist von Rauschwitz aus nach den Steinbrücken am Hochstein eine Theilstrecke der Bahn vermessen worden, die nur für den Transport der Steine dienen würde. Es wird angenommen, daß eine in der obenangedeuteten Richtung gebaute Bahn den meisten der obengegebenen Wünschen entsprechen wird. Die Gemeinde Rammenau würde allerdings durch diese Bahn nicht berührt werden, es ist aber den Petenten dieser Gegend nahegelegt worden, daß später einmal die gewünschte Bahn von Großröhrsdorf nach Bischofswerda über Rammenau geleitet wird.

Dresden. Die Chefs der hiesigen im Jahre 1880 gegründeten Cigarettenfabrik „Réunion“, Herren Bruffig & Wollmann, gaben am Sonnabend ihren zahlreichen Beamten- und Arbeiterpersonal in den zu dergleichen Veranstaltungen vielfach in Anspruch genommenen Räumen des „Stephanienhofes“ (Stephanienstraße) ein solennes Abendessen mit anschließendem Ball. Veranlassung hierzu boten den Gastgebern der erst kürzlich erfolgte Eintritt des Herrn Wollmann in die Firma, sowie die Uebersiedelung der Fabrik von der Pöllnerstraße nach den Grundstücken Gabelsbergerstraße 17/19. Der heitere und zwanglose Verlauf des Festes legte ein beredtes Zeugniß ab für das in diesem Betriebe zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern obwaltende gute Einvernehmen, daß bei dieser Gelegenheit auch in zahlreichen Trinksprüchen und Ansprachen zum Ausdruck gelangte.

Dresden. Die Lotterie der II. Sächsischen Pferde- zucht-Ausstellung, deren Ziehung definitiv am 7. und 8. December d. J. stattfindet, erfreut sich einer sehr regen Nachfrage. Einmal ist dies darauf zurückzuführen, daß die praktischen und nützlichen Gegenstände, dem angefehten vollen Werth auch wirklich entsprechen und der Umtausch nicht passender Gewinne gegen andere gleichwerthige Gegenstände der Lotterie gestattet ist. — Gerade dieser letzte Umstand ist wohl eine Neuerung, welche bisher nur bei den Lotterien des Dresdener Rennvereins in Anwendung gekommen ist und bereits im vorigen Jahre lebhaften Beifall gefunden hat.

— Von dem Königl. Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts ist der katholischen Schulgemeinde zu Pirna zu den Kosten des Baues einer neuen Schule eine einmalige Staatsbeihilfe von 5000 Mark bewilligt worden.

— Von 80 Bäckermeistern der Stadt Meissen und Umgegend ist in einer neulichen Versammlung die Verweigerung der Sonntags- und Weihnachtszugaben beschloffen worden.

— Das seltene Fest der „Diamantenen Hochzeit“ begingen am Sonntag in Waldhof bei Straßgräbchen der 93 Jahre alte Auszügler Gottlob Richter mit seiner 78jährigen Lebensgefährtin. Aus diesem Anlaß wurde das betagte Ehepaar, das auf ein arbeitsreiches Leben zurückblickt, durch vielfache Aufmerksamkeiten erfreut.

— Die Flurschäden, welche durch das diesjährige Kaisermanöver in der Amtshauptmannschaft Lößau verursacht worden sind, dürften, nachdem die 3 Commissionen mit der Abschätzung fertig, sind nach vorläufiger Berechnung die Summe von 100,000 Mark noch übersteigen.





Zwickau, 7. November. Ein Eisenbahnunglück zwischen Rosel und Zwickau. Gestern Abend 11 Uhr ist bei sehr starkem Nebel ein in der Richtung Rosel-Zwickau fahrender Güterzug auf den vor einer Blockstation haltenden Personenzug Nr. 256 aufgefahren. Hierbei wurde leider der Bremser Kermer aus Chemnitz getödtet, während 3 andere Zugbeamte und 5 Passagiere leichte Verletzungen erlitten. Eine Anzahl Wagen sind theils stark beschädigt, theils zertrümmert. Der durchgehende Verkehr auf der Strecke Zwickau-Rosel war bis zum Sonnabend Abend gesperrt. Ueber die Ursache des Unfalles ist Untersuchung bereits eingeleitet.

Ueber das Eisenbahnunglück bei Crossen ist noch zu berichten: Getödtet ist der Bremser Kermer aus Chemnitz (vom Personenzug); 5 Passagiere (meist aus 4. Klasse), sowie 3 Bedienstete des Güterzuges, die aus ihren völlig zertrümmerten Wagen herausgeholt wurden, sind leicht verletzt. Die Unfallstätte bietet ein wahres Trümmer-Chaos. Die vier letzten Wagen des Personenzuges sind ineinander geschoben, die Güterwagen umgestürzt und versperren beide Gleise. Das gräßlichste Bild der Verwüstung bot überhaupt der Güterzug, von dem 16 Wagen schwer beschädigt der größte Theil völlig zertrümmert sind. In wüstem Durcheinander lagen die Wagenteile, Holz- und Glasplitter, abgeprengte Eisenteile und herausgeworfene Wagenladungsgüter auf dem Bahnkörper zerstreut. Die aufgethürmten, ineinander gefahrenen und zertrümmerten Güterzugswagen hatten beide Gleise gesperrt. Ein Wagen war, zusammengeleitet, so gestürzt worden, daß die vorderen Puffer zum Himmel ragten, eine Zahl Wagen war nach dem Blockhäuschen zu von dem Bahndamme herabgedrückt. Von den Zwickauer Bahnhofswerkstätten wurden deshalb Mannschaften und Werkzeuge zur Freilegung der Strecke resp. vorerst eines Gleises abgesandt. Schuld an dem Unfall soll lediglich der dicke Nebel tragen, ein Verschulden eines Beamten dagegen nicht vorliegen. Der angestellte Blockwärter war erkrankt, sein Stellvertreter soll sich aus Aufregung über den Unfall ebenfalls dienstunfähig gemeldet haben.

Strehla, am 3. d. M. wurden bei einer Jagd 778 Hasen, das sind 500 weniger als im vorigen Jahre, erlegt. Am Tage vorher wurden in Borna (Dorf zwischen Dschag und Strehla) 258 Fasanenhähne, 53 Fasanenhühner und 28 Hasen erbeutet.

Die Mofenpöschke zu Blasewitz, in welcher sich vor Kurzem bekanntlich das blutige Drama abspielte, ist jetzt vom Besitzer Wolfenher um den Preis von 135,000 Mk. an einen Dresdner verkauft.

Genossenschaftlicher Getreideverkauf im Königreich Sachsen. Nachdem auf den beiden Verbandstagen der landwirtschaftlichen Genossenschaften im Königreich Sachsen zu Weitzsch und Zittau über den Verkauf des Getreides auf genossenschaftlichem Wege verhandelt wurde und nachdem mehrere Darlehnskassen-Vereine in der Amtshauptmannschaft Zittau seit Monaten an der Verwirklichung dieses Zweckes arbeiten, wird jetzt durch den „Spar-, Kredit- und Bezugsverein zu Erdmannshain und Umgegend“ der erste praktische Versuch nach dieser Richtung gemacht. Die Genossenschaft, welche 1895 einen Gesamtumsatz von 25593,26 M. erzielte, hat sich in diesem Jahre ein eigenes Lagerhaus für 12,000 M. erbaut, das für den Handel mit Kohlen, Sämereien, Dingemitteln, Futtermitteln und Getreide eingerichtet ist. Vom 1. December d. J. an wird ein eigener

kaufmännisch gebildeter Geschäftsführer angestellt sein. Mit einer großen Wurzener Mühle hat die Genossenschaft Abrede über den Weizenablaß getroffen; für den Verkauf von Roggen, Hafer, Heu und Stroh richtet man sein Augenmerk in erster Linie auf die königlichen Proviantämter in Leipzig und Grimma. Sollte dieser Versuch, das Getreide genossenschaftlich abzusetzen, in Erdmannshain gelingen — und die Vorbedingungen dazu sind gegeben — so ist mit großer Bestimmtheit anzunehmen, daß sehr viele unserer landwirtschaftlichen Konsumvereine diesem Beispiel folgen und den Getreideablaß selbst in die Hand nehmen.

Annaberg, 2. November. Unsere Stadt besitzt einen einzigen Weinstock, der an der Südseite des jetzt Tischler Schreiter'schen Hauses auf der oberen Baderaoße vor 50 Jahren vom damaligen Besitzer, dem Musikus Martin, angepflanzt wurde. In guten, warmen Jahren wenn die mittlere Sommertemperatur 8—15 Grad C. beträgt, sind die blauen Klebener Trauben mit ihrem reichen Ansaß auch im Freien zur Reife gekommen; aber in diesem, wie in früheren kalten, regnerischen Sommer- und Herbstmonaten werden die fruchtbaren Reben in das Zimmer gezogen und darin zur Reife gebracht. Im Winter wird der Weinstock durch gehörige Umhüllung vor dem Erfrieren geschützt und die meisten seiner Zweige werden im Zimmer gehalten. Wenn man bedenkt, daß unser Annaberg 800 m über dem Spiegel der Ostsee liegt und der Weinbau z. B. in Ungarn nicht über 280 m, am Nordabhang der Alpen und in Mitteldeutschland bis 500 m sich erhebt, so ist das Vorkommen dieses gelunden, fruchttragenden Weinstocks in unserer Stadt als eine große Seltenheit zu bezeichnen. Dazu kommt noch, daß weder die Breitenlage Annabergs, noch die Bodenart dem Weinbau günstig ist.

Frl. Göbel in Meißner, welche beim dortigen Kaiserbesuche Sr. Majestät einen Blumenstrauch überreichte, erhielt jetzt durch die Vermittlung des preussischen Gesandten in Dresden eine werthvolle Broche zugefandt. Dieselbe liegt in blauesammetnem Etui, welches in Goldpressung die Kaiserkrone ziert, ist im Rococo-Styl in Gold ausgeführt, trägt Rankenwerk und umschlingt ein W, auf dem die Kaiserkrone ruht. Die Goldarbeit ist reich mit Brillanten besetzt, in deren Feuer kleine indische Rubine reizende Abwechslung bringen. Die Empfängerin ist durch dieses ebenso zierliche als werthvolle Geschenk natürlich hoch erfreut.

Ein Lehrer aus Einsdorf, der seine in Köhren wohnende kranke Schwiegermutter besucht hatte, wurde auf dem Wege nach dem Bahnhof in Penig von einem Rebhühner schießenden Jäger angeschossen, indem zwei Schrote auf dem linken Beckenknochen auftrafen. Nur der geringsten Wund des Gesichtes hätte es bedurft, und die Schrote hätten ihren Weg in das Auge gefunden. Der Jäger, der es wohl bemerkte, erachtete es nicht für nöthig, sich zu entschuldigen, weshalb gegen den unvorsichtigen Nimrod Anzeige erstattet wurde.

In der Heilanstalt Lindenhof des Herrn Dr. Pierion in Coswig traf unlängst Herr Freiherr von Schorlemer ein, um Heilung der bei ihm aufgetretenen Paranoia zu erlangen.

Von dem zweiten Hauptgewinn der Sächsischen Landes-Lotterie, welcher auf die Nummer 96,985 fiel, verbleiben 7/10 in der Stadt Delitzsch i. G. Die Gewinner sind meist Bergarbeiter. Es ist innerhalb 6 Jahren das zweite Mal, daß dieser Gewinn in die dortige Kasse fällt.

In gemeinschaftlicher Sitzung haben Rath- und Stadtverordneten-Kollegium in Bischofswerda einmüthig beschlossen, eine Anleihe in einer Höhe von einer Million aufzunehmen, die innerhalb des Zeitraumes bis 1905 Verwendung finden soll, u. A. zum Bau der Wasserleitung, zum Ankauf von Wasserkräften, zu Straßenbauten und zu Zwecken der Gasanstalt; ferner zum Bau einer neuen Schule, für das zu erbauende Schlachthaus, zur Beschleunigung, zum Bau eines Krankenhauses etc.

Dieser Tage mußte eine in der Schloßvorstadt in Chemnitz wohnhafte Eisendreher-Gefrau einer dringenden Besorgung halber ihre Wohnung auf einige Minuten verlassen. Während dieser Zeit hatte dieselbe ihr Kind, ein 13 Monate altes Töchterchen, welches ruhig auf einem kleinen niedrigen Stuhle saß, allein in der Wohnstube zurückgelassen. Als die Mutter zurückkehrte, sah sie ihr Kind nicht mehr auf dem Stuhl sitzen und fand es, als sie nach demselben suchte in einem in der Nähe des Ofens stehenden Holzleimer, welcher mit Wasser gefüllt war, liegen und leblos vor. Das Kind, welches noch nicht laufen konnte, war von seinem Platze aus nach dem Gefäß gerutscht, hatte sich an demselben in die Höhe gezogen und war durch Verkieren des Gleichgewichts in dasselbe gefallen.

### Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Berlin. Die Kaiserin hatte sich auf die Nachricht, daß der Oberhofprediger Dr. Frommel in Plön sehr krank darniederliege, nach Plön begeben; unterwegs erhielt sie Kenntniß von dem inzwischen erfolgten Tode Frommel's.

Wie verlautet, soll das Muster für die neue eingeführte Feldbinde für die Offiziere, welche zum Dienstzuge getragen wird, nun vom Kaiser nach der Art des Gurtbandes der Schärpe genehmigt worden sein, wobei für die badischen Truppenteile wie bei der Schärpe ein rother Faden in der Mitte des Bandes der Länge nach eingewebt ist. Sachsen und Bayern sollen vorläufig von der Einführung dieses neuen Ausrüstungsstückes Abstand genommen haben, weil man ein solches Stück, also entweder Feldbinde oder Schärpe, für ausreichend hält.

Eure Schwester Kaiser Wilhelms von Zwillingen (entbunden). Die „Frf. Ztg.“ meldet unter dem 6. d. M. aus Kumpenheim: Die Prinzessin Friedrich Karl von Hessen, geborene Prinzessin Margarethe von Preußen, ist heute von zwei Knaben glücklich entbunden worden. Die hohe Wöchnerin und die Kinder befinden sich wohl.

Ein neuer Sozialdemokrat zieht in den Reichstag ein: Herr Pöus, der frühere Theologe, der im Jahre 1890 in Berlin große Versammlungen zum Zwecke des Austritts aus der Landeskirche veranstaltete, ist in Rathenow-Brandenburg mit der allerdings winzigen Majorität von 35 Stimmen gewählt worden. Er erhielt 9720 Stimmen, während sich auf den Landrat v. Löbell 9685 Stimmen vereinigen. Die Konservativen sind zwar unterlegen, aber mit Ehren aus dem Wahlkampfe hervorgegangen; sie haben etwa 3500 Stimmen Zuwachs gegen die Hauptwahl zu verzeichnen, die Sozialdemokraten dagegen nur etwa 1900. Die Freisinnigen haben sich offenbar getheilt und sich theils für den Sozialisten, theils für den Konservativen erklärt.

(Fortsetzung in der Beilage.)

## Die II. Etage

in meinem Hause, Neumarkt 298, ist sofort oder 1. Januar 1897 beziehbar zu vermieten.  
**Reinhold Hartmann.**

## Roggen und Hafer

kauft zu höchsten Tagespreisen  
Lichtenberg. Bernh. Wägel.

Freitag:

## Schellfisch!!

Max Graf.

Die bekannte lange Frauensperon, welche Sonntag in Friedersdorf das dunkelblaue Jacket mit braunen Glage-Sandstüben vertauschte, wird gebeten, selbiges bis Donnerstag in der Exped. d. Bl. umzutauschen, anderen Falls übergebe ich es der Polizei.

## Ein tüchtiger Werkmeister

wird in eine mechanische Bandweberei sofort gesucht.  
Schriftliche Angebote unter A. 100 befördert die Exped. dieses Blattes weiter.

## ff. Magdeburger Sauerkraut

empfiehlt Gustav Häberlein.

## Loose

der Dresdner Pferde- und Ausstellung,  
à 1 Mark,

sind zu haben bei F. Hermann Cunradi und in der Geschäftsstelle ds. Bl.

## Gasthof Böhmisches - Vollung.

Sonntag, den 15. November

zur jungen Kirmes:

## starkbes. Ballmusik!

Es ladet ergebenst ein

Ad. Barthel.

Pulsnitz, Schloss-Strasse **Cl. Bauer** Pulsnitz, Schloss-Strasse  
empfiehlt sein reichsortirtes Lager  
in  
Glas, Porzellan- u. Steingut-Waaren  
zu billigsten Preisen.



## Damentuch,

eigenes Fabrikat, nur beste Waare  
in den neuesten Farben und grosser Auswahl  
empfiehlt preiswerth

Kamenz, Kirchg. 38. Bruno Kloss.

## Hunderttausende werden weggeworfen

durch unzweckmäßige Abfassung von Annoncen und durch Benützung ungeeigneter Zeitungen. Ein Inserat muß nicht allein sachverständig und treffend abgefaßt sein, sondern es ist auch der Leserkreis der Zeitungen in Betracht zu ziehen. Auf dem weiten Felde des Zeitungswesens wird sich der Laie nicht leicht orientieren und deshalb eines **erfahrenen und zuverlässigen Rathgebers** bedürfen, um sein Geld nutzbringend anzulegen und mit einiger Sicherheit Erlöse zu erzielen. Ein berufener Führer ist die **älteste Annoncen-Expedition Haferstein & Vogler, A. G., Dresden, Wilsdrufferstraße 71.** Durch 40jährige Praxis, welche zu den intimsten Verbindungen mit allen Organen der Zeitungspreffe des In- und Auslandes geführt hat, ist sie mit ihren zahlreichen Zweighäusern und Agenturen vorzugsweise in der Lage, dem inserirenden Publikum sich in jeder Weise nützlich zu machen. Alle Aufträge werden prompt und billigst ausgeführt, da nur die Originalzeilenpreise der Zeitungen berechnet werden, und kommen auf diese Preise bei belangreicheren Aufträgen noch die höchsten Rabatte in Abrechnung. Man veräume deshalb nicht, sich bei obiger Firma vor Vergebung eines Annoncen-Auftrags erst genau zu informieren.

## Rattentod

(von E. Musche, Cöthen)

ist das einzig bewährteste, thatsächlich untrüglichste Mittel, Ratten und Mäuse schnell und sicher zu tödten und ist unschädlich für Menschen, Haustiere und Geflügel.  
Päckchen à 50 Pf. und 1 M. nur in der Löwen-Apotheke zu Pulsnitz.

## !! Triumph-Accord-Zither !!

patent, hochleg. und solides Instrument, von Jedem sofort spielbar, 6 Accorde, 25 Saiten, prächtiger, voller Klang, mit sammtl. Zubehör und 5 Notenheften, zuf. ca. 100 Stücke enth. nur Mk. 13.75 mit Verp. gegen Nachn. Täglich ungesond. Belobig.

Richard Kox, Musikv., Duisburg.



# Schablonen zur Wäschestickerei, Monogramms

in Blatt- und Kreuzstich,

**Schablonenkasten**  
mit Alphabeten und Zahlen  
empfehlen zu äusserst billigen Preisen

**Theodor Schieblich,**  
Bismarckplatz.

## Glycerin-Schwefelmilch-Seife, à 35 Pfg.,

v. der Königl. bayer. Hof-Parfümeriefabrik v.  
**C. D. Wunderlich,**  
2 Staatsmedaillen, 1896 höchste Auszeichnung  
der Parfümerien.

Die Firma besteht seit 1845. Vorzüglichste  
und beliebteste Toilettenseife zur Erlangung  
eines schönen, geschmeidigen, jugendfrischen  
Teints. Die allgemeine Anwendung seit 33  
Jahren spricht mehr als jede Reklame.

**Theer-Schwefelseife** à 50 Pfg. Ver-  
besserte Theerseife à 35 Pfg. empfohlen  
gegen Haut-Ausschläge, Hautjucken, Grind,  
Kopf- und Bartschuppen, sowie gegen Haar-  
ausfall, Frostbeulen, Schweißfüsse, bei  
**Felix Herberg, Pulsnitz.**



**Esser's**  
**Seifenpulver**  
anerkannt  
vorzüglichstes  
Wasch- u. Reinigungsmittel  
Esser & Giesecke, Leipzig-Plagwitz.

**Zwei Ortscheite**  
gefunden worden. Abzuholen  
Bahnhöfstrasse Eierbergstrasse.

Die bekannte Person, welche den Hut in  
dem Oswald'schen Gasthause am 1. Nov.  
an sich nahm, wird ersucht, denselben bis zum  
15. d. M. in Niedersteina Nr. 70 abzu-  
geben, sonst erfolgt gerichtliche Anzeige.

**Eine Brosche** gefunden. Abzuho-  
len Kurzeasse 300.

**48-Gänger**  
erhalten sofort dauernde und lohnende Arbeit  
nachgewiesen. **Max Rammer,**  
Färberei.

**Bradforder Garnhaus**  
sucht Vertreter.  
Nur gut eingeführte, bran-  
chekundige Herren mögen  
sich bewerben.  
Offerten an **box 243,**  
**Postoffice Bradford.**

**Preisselbeeren**  
mit Zucker  
empfiehlt **Gustav Häberlein.**

..... Zahlungsbefehle  
Wein- und Speisekarten .....  
..... Lehrverträge  
Preise über Badwaaren .....  
..... Quittungen etc.  
Rechnungs-Formulare .....  
hält stets auf Lager und empfiehlt zu billigen  
Preisen die Buchdruckerei d. Bl.

**Roggen- und Weizenkleie,**  
Maisschrot,  
**Mais,** ganzen und klaren,  
empfiehlt ab Niederlage Pulsnitz  
Lichtenberg. **Bernh. Mägel.**

# Schmidt & Gottschalk, Bank- u. Wechsel-Geschäft, Bautzen, Fleischmarkt 14/16 Reichsbank-Girokonto, Telephon No. 86

halten ihre Dienste für alle in das Bankfach einschla-  
gende Geschäfte bestens empfohlen.

Einlösung von Coupons (14 Tage vor Fälligkeit).  
Dividendenscheinen u. geloosten Stücken spesenfrei!  
Aufmerksamste, coulanteste Bedienung.

Erledigung brieflicher Aufträge und Anfragen  
umgehend und bereitwilligst!

Ein besonderes Schreib- und Lesezimmer  
mit reichhaltiger Zeitungsauswahl steht dem geehrten  
Publikum zur geneigten Benutzung offen.

Sonntag, d. 8. d. geöffnet von 1/2 11—1/2 12 Uhr  
Vorm., 1/2 7—7 Uhr Nachm.

## Taschentücher,

nur gute, haltbare, bewährte Qualitäten,

weisse

mit und ohne bunter Kante, fein gesäumt, gangbarste Grösse:

baumwollene 1/2 Dtz. 1 M. — Pf.,

reinleinene 1/2 „ v. 1 „ 35 „ an

bis zu den feinsten Qualitäten,

bunte

in Baumwolle u. Leinen, in allen Grössen, Farben u. Preislagen

empfiehlt

**Theodor Schieblich,**  
Bismarckplatz.

## Darmkatarrh, Verstopfung.

Meine 19jährige Tochter litt seit mehreren Jahren an einem chronischen Darm-  
Katarrah mit Magenbrennen, Blähungen, Kopfschmerzen, Müdigkeit, Verstopfung,  
schmerzhaftem oft blutigem Stuhl, Brennen und Schmerzen am After und konnte lange  
keine Hilfe finden. Zuletzt wandte ich mich brieflich an die Privat-Poliklinik  
in Glarus, welche dann auch meine Tochter vollständig geheilt hat. Ich empfehle da-  
her diese Anstalt jedem, der an solchen Uebeln leidet. Luzern Moos 515, den 22. Sep-  
tember 1895. J. Kaiser. Gesehen zur Beglaubigung. Luzern, den 25. Sept 1895.  
Für die Staatskanzlei: Der Staatschreiber M. Schnyder. Verkehr nach allen  
Ländern! Briefporto 20 Pfg. Man adressiere: „An die Privatpoliklinik,  
Kirchstrasse 405, Glarus (Schweiz).“

## Das gesündeste Hemd

ist anerkannt das **Tricothemd**, weil es infolge der Elasticität besser  
wie dicke Stoffe den Luftwechsel vermittelt, die Haut erwärmt,  
ohne sie zu reizen, weich und angenehm im Tragen ist und sich  
wegen der Durchlässigkeit von der der Gesundheit so nachtheiligen  
Schweiss-Säure leicht befreien lässt. Im Winter sind Tricot-  
Unterkleider — Hemden, wie Hosen — geradezu unentbehrlich.

Ich halte daher von **sämtlichen Tricotagen** für Herren,  
Damen, sowie für Knaben, wie

### Hemden, Unterjäckchen, Unterhosen u. s. w.

ein gut sortirtes Lager in allen Qualitäten, auch den besten, nur  
solides Fabrikat, bei **niedrigster Preisnotirung.**

Herrenhemden in richtiger Grösse von 1 Mark an,

Unterjäckchen von 75 Pf. an,

Herrenhosen von 1 Mk. 20 Pf. an,

Specialität:

Rheumatismus-Unterkleider für Herren und Damen,  
ärztlich empfohlen, wirksamstes Schutzmittel gegen  
Rheumatismus.

**Carl Henning.**

am Neumarkt.

## Doppelt gereinigte, staubfreie Bettfedern und Daunen

von größter Füllkraft und blendender Weiße

empfehlen **J. verw. Gurradi.**

„Kathreiner's Malzkaffee ist von  
tadelloser Güte und besitzt ein be-  
sonders kräftiges Aroma.“

Aus einem Gutachten von Dr. C. Virchow, Berlin.

## Wermuthwein für Magenleidende, Samos und Tokayer für Kranke und Gesehnde empfiehlt in vorzüglichen Qualitäten Gustav Häberlein.



**Maria-  
zeller  
Magen-  
Tropfen,**

vortrefflich wirkend bei Krankheiten

des Magens, sind ein

unentbehrliches

altbekanntes

Haus- u. Volksmittel

bei Appetitlosigkeit, Schwäche des  
Magens, überreichem Athem,  
Blähung, saurem Aufstossen, Kolik,  
Sodbrennen, übermäßiger Schleim-  
production, Gelbsucht, Ebel und  
Erbrechen, Magenkrampf, Hart-  
leibigkeit oder Verstopfung.

Auch bei Kopfschmerz, falls er  
vom Magen herrührt, Ueberladen  
des Magens mit Speisen und Ge-  
tränken, Würmer-, Leber- und  
Hämorrhoidal-leiden als heilkräftiges  
Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben  
sich die **Mariazeller Magen-  
Tropfen** seit vielen Jahren auf  
das Beste bewährt, was Hunderte  
von Zeugnissen bestätigen. Preis  
à Flasche sammt Gebrauchsanweisung  
80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40.  
Central-Versand durch Apotheker  
**Carl Brady, Apotheker zum**  
**König von Ungarn, Wien I**  
**Fleischmarkt, vormalig Apotheke zum**  
**„Schützengel“, Kremser Mähren.**

Man bittet die Schutzmarke  
und Unterschrift zu beachten.

Die **Mariazeller Magen-  
Tropfen** sind echt zu haben in

**Pulsnitz:** Kgl. sächs. priv. Löwen-Apotheke;  
**Elstra:** Apoth. Wih. Zillich.

Vorschrift: Moos 15,00 Zimtrinde, Corian-  
derfamen, Fenchelfamen, Anisfamen, Myrrha-  
Sandelholz, Calmuswurzel, Zittwerwurzel, Entian-  
wurzel, Rhabarbara, von jedem 1,75. Weingeist  
60<sup>o</sup>—75<sup>o</sup>.

Alle diese Spezies werden grob zerfeinert und  
8 Tage hindurch in 750 Gramm 50<sup>o</sup>igen Weingeist  
bei öfterem Umrühren digerirt (ausgelaugt)  
und sodann filtrirt.

**Größte Auswahl!!!**

**J. Gichler,**  
Schneidernstr.  
326 Lange Strasse 326  
empfiehlt  
Winterpaletots,  
Joppen und Mäntel,  
Stoff- u. Arbeits-Huzüge,  
Stoffhosen, Westen, Saquets  
u. s. w.  
Arbeits-hosen von M. 1.70 an,  
Unterhosen u. -Jacken.  
Bestellung nach Maaz zu den-  
bar billigsten Preisen.  
Großes Daunen- und Bett-  
federn-Lager.

Diese Woche empfehle ich  
hauptschönes Rind-, Schweine- und Kalb-  
fleisch, von Morgen an empfehle ich sehr  
schönes Masthammelfleisch, Speck, Schmeer  
und Würst. **Friedrich Jöhne.**



## Zur jung. Kirmes

Sonntag, den 15. Nov., wo von Nachm. 4 Uhr an

### Tanzmusik

stattfindet, ladet freundlichst ein  
Obersteina. Heiner Stöglisch.

## Zur Tanzmusik

### für Verheirathete,

nächsten Sonntag, als den 15. November, ladet ganz ergebenst ein

Niedersteina. Emil Oswald.

Freitag Schwein = Schlachten.  
à 1/2 Fleisch 60 J.

## Liederkranz zu Ohorn.

Nächsten Sonnabend Alle zur Übung.

## Bienenzüchter-Verein.

Sonntag, den 15. November, Nachm. 3 Uhr, in Wager's Restauration: Vortrag vom Hauptverein durch Herrn Störner.

Alle Mitglieder und Freunde der Bienenzucht werden zu recht zahlreichem und pünktlichen Erscheinen hierdurch freundlichst eingeladen.  
Der Vorstand.

## Homöop. Ver. Pulsn. u. Umg.

Sonntag, den 15./11., Nachm. 1/2 4 Uhr, Versammlung. — Einnahme der Steuern.  
Der Vorstand.

## Prima Stoff-Wäsche,

billigster und bester Ersatz für leinene Wäsche!

### Manschetten,

Chemisettes, Umlegekragen, Stehkragen aller Façons

empfehlen zu billigsten Preisen

## Theodor Schieblich,

Bismarckplatz.

Einige geübte

## Mädchen

zum Bandauffschlagen suchen sofort  
F. A. Hammer Söhne.

Von Carl Richter, praktischer Zahnkünstler, Pulsnitz, Gasthof „Stadt Dresden“, befindet sich in der vorliegenden Nummer eine Beilage, worauf hierdurch hingewiesen wird.

## Neuheiten

in Lana und Damentuch, Rocktaellen, wollenen und halbwooll. Rockzeugen, sehr große Auswahl in Gendensbargenten, seidene Herren- u. Damentücher, Unterhosen, Jacken, Strümpfe etc. etc. empfiehlt zu allerbilligsten Preisen  
Obersteina. Wilh. Freischer.

Grosses Sortiment in Kragen, Chemisettes, Manschetten!

**Leinene Herrenwäsche**

Serviteurs, Oberhemden u. s. w. empfiehlt  
Carl Henning  
Neumarkt.

Nächsten Freitag frischgeschlachtetes

Schweinefleisch, sowie hausschlachtene Blut-, Leber-, Metzknoblauch- und Grützknoblauch, Bökelfleisch, geräuch. Speck und Schmeer empfiehlt  
Emil Rennert, Schießstraße.

Seid. Herrenregenschirm ist am Montag Nachm. an der Eisenbahnbrücke v. einem Dienstmädchen stehen gelassen worden. Der ehrl. Finder wird geb., dens. geg. Bel. Grünestr. 143, 1 Tr., abzug.

## Zur Kirmes,

Sonntag, den 15. und Montag, den 16. d. M., wobei mit warmen und kalten Speisen und ff. Getränken bestens aufwarten wird, ladet freundlichst ein

Oberlichtenau.

F. W. Pofandt.

Morgen, Donnerstag: Schlacht-Fest!

## Gasthof zum Kronprinz, Grossröhrsdorf.

Morgen, Donnerstag, den 12. November, halte ich meinen

## Einzugs-Schmaus

ab. Hierbei werde mit vorzüglichen Speisen und Getränken bestens aufwarten und lade dazu alle meine Freunde und Gönner ganz ergebenst ein.

Emil Schreier.

## Auktion.

Wittwoch, den 11. November, von Vorm. 10 Uhr an

sollen in Pulsnitz, Schützenhaus, mehrere Kronleuchter, drei- und vierarmig, verschiedene Lampen, ein Federforbmagen, an der Seite zum Einsteigen, Lederzeug (Pferdesäume), 1 Tafelwaage, 1 Partie Regenschirme und noch Verch. gegen Baarzahlung versteigert werden.

Carl Bechte, Auktionator.

Junge Burschen im Alter von 14—17 Jahren können bei 9 1/2 M. Wochenverdienst als Flascheneinträger sofort Arbeit bekommen. Auf Wunsch wird in der Fabrik für 40 Pfennig täglich Kost (Frühstück, Mittag- und Abendbrod) verabreicht und Wohnungen, soweit frei, für 70 Pfennig wöchentliche Miete angewiesen.  
Glasfabrik Dresden, Freiburgerstr. 91.

Für die uns durch Wort und That bezeugte liebevolle Theilnahme, sowie das ehrenvolle Grabgeleit beim Hinscheiden und Begräbnisse unseres lieben Gatten, Vaters, Sohnes, Bruders und Schwagers

## Emil Robert Brückner,

sagen wir Allen unsern herzlichsten Dank.

Ohorn u. Böhm.-Vollung

Die tieftrauernden Hinterlassenen.

Allen lieben Verwandten und Bekannten hierdurch die traurige Nachricht, dass unsere gute Mutter, Schwieger- und Grossmutter

## Frau Christiane verw. Ziegenbalg,

geb. Kretschel,

am 8. ds. Mts. infolge Schlaganfalles plötzlich sanft verschieden ist.

Festung Königstein u. Dresden, den 9. Nov. 1896.

Die tieftrauernden Kinder:

Emil Ziegenbalg,  
Marie Knoch, geb. Ziegenbalg,  
Emma Ziegenbalg, geb. Barth,  
Emil Knoch.

## Todes-Anzeige.

Sonntag, früh 1/2 8 Uhr, verschied sanft und ruhig nach längerem Leiden unsere gute treusorgende Mutter, Schwester, Schwägerin, Schwieger- und Grossmutter

## Frau Karoline Christiane Schäfer,

geb. Gräfe,

was hierdurch allen Freunden und Bekannten schmerz erfüllt anzeigen  
Pulsnitz. die trauernden Hinterlassenen,  
Familie Schäfer.

Die Beerdigung findet Mittwoch, Nachmittag 1/2 4 Uhr statt.

Gestern Abend verschied plötzlich und unerwartet schnell am Blutsturz unsere theure Mutter

## Johanne Christiane Wendler,

im vollendeten 78 Lebensjahre.

Dies zeigen allen Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme an  
die trauernden Familienangehörigen  
zu Oschatz, Reichenberg und Wahnsdorf.

Pulsnitz, den 10. November 1896.

## Todes-Anzeige.

Dienstag, früh 6 Uhr, verschied nach langem Leiden meine gute Gattin

## Johanne Eleonore Frenzel,

geb. Rasche,

was ich hierdurch allen lieben Bekannten schmerz erfüllt anzeige.

Pulsnitz M. S.

Samuel Gottfried Frenzel.

Die Beerdigung findet Freitag, Nachmittag 1/2 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Hierzu eine Beilage.

## Chinarinde, Chinawein, Chinawein mit Eisen

empfehlen

## Löwen-Apotheke Pulsnitz.

Dr. M. Pleissner.

## Golf-Blousen,

eleg. u. praktische Neuheit.

Ersatz für

gestrickte Damenwesten

empfehlen in schwarz

und farbig

Carl Henning,

Neumarkt 304 u. 305

Bei jedem brauche man Pfeib's Eucalyptus-Bonbons

Vorzügliches Hausmittel Wirkung großartig!

Vorschr.: 50a % weißer Zuckersyrup, 50 % Eucalyptus zu Caramellen gefoch.

Beutel 30 J.

In Pulsnitz bei Alwin Endler, Obermarkt.

## Aus Dankbarkeit

und zum Wohle Magenleidender gebe ich

Jedermann gern unentgeltliche

Auskunft über meine ehemaligen Magen-

beschwerden, Schmerzen, Verdauungsstörung,

Appetitmangel etc. und theile mit, wie ich

ungeachtet meines hohen Alters hiervon be-

freit und gesund geworden bin.

F. Koch, Königl. Förster a. D.

Bömben, Post Nieheim (Westfalen).

## Cigarren

„Bund der Landwirthe“,

ges. geschützt vom Bunde,

No. 5 No. 6

à 1/10 Kstch. M. 4.70, à 1/10 Kstch. M. 5.70.

à Mille „ 43.—, à Mille „ 53.—

empfehlen in ff. Qualitäten

Th Grumbt, Bautzen.

## Carbolwasser,

## Carbolsäure,

## Carbolsäureseifenlösung,

## Carbolkalk,

## Chlorkalk

empfehlen zur Desinfection

Löwen-Apotheke in Pulsnitz.

Dr. M. Pleissner.

Habe einen Posten  
Tischläufer-  
und Nähtischdecken-

## Rester

billig abzugeben.

## M. Schäfer.

## Blumenschmuck

zu Freud' und Leid, als: Kränze, Bouquets, Risen, Kreuze, Trauerweiden, Palmzweige, Wachserosen u. andere Blumen und Blätter empfiehlt stets in schönster Auswahl billigt

Gd. Kleinstück,  
Pulsnitz, Schloßgasse 41.

## Einen Laufburschen

sucht J. G. Hauffe.

## Gak-Forellen

verkauft Erbgericht Niedersteina.



# Beilage zu Nr. 91 des Pulsnitzer Amts- und Wochenblattes.

Mittwoch, den 11. November 1896.

Verantwortlicher Redacteur Gustav Häberlein in Pulsnitz. — Druck und Verlag von G. L. Förster's Erben in Pulsnitz.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Der älteste Mann Preußens, der Altstifter Ivan in Saittehen, ist im 118. Lebensjahr gestorben. Bis vor kurzem war Ivan noch sehr rüstig.

**Meran.** Die Leiche des Herzogs Wilhelm von Württemberg wurde am 8. Novbr. im Beisein der Herzogin Mathilde und des Herzogs Nikolaus in der hiesigen evangelischen Kirche aufgebahrt, von wo aus morgen die Bestattung unter militärischen Ehren erfolgt.

**Bremerhaven.** Am 26. d. treffen die geretteten Mannschaften vom „Itis“ hier ein.

Die Anarchisten werden, wie verlautet, am 11. Nov. zur Erinnerung an ihre in Chicago hingerichteten Genossen große Festversammlungen veranstalten. Der „Sozialist“ wird in einer Festnummer erscheinen.

**Berlin, 7. November.** Die Mutter des Billy Grose war vorgestern mit demjenigen Sohne, der den verbrecherischen Bruder der Polizei überliefert hat, im Justizpalast in Moabit, um sich zu erkundigen, ob und auf welchem Wege sie ihrem festgenommenen Sohne etwas zu essen bringen könne. Enttäuscht mußte sie ihren Plan aufgeben, als sie belehrt wurde, daß es dazu einer besondern Erlaubniß bedürfe und daß die Selbstbeförderung 3 bis 4 M. den Tag koste. Die Frau kann sich nicht erklären, wie ihr Sohn zum Mörder werden konnte und noch dazu in einem so jugendlichen Alter. Wer hätte das, äußerte sie schmerzbeugend, ahnen können. Was seinen Antheil an der Belohnung betrifft, so bemerkte der ältere Grose, ein Kriminalkommissar habe gesagt, er könne das Geld ruhig annehmen. Er werde es auch wohl thun, aber nicht für sich. Er denke daran, es für seinen Bruder, den er der Polizei überliefern mußte, aufzuheben, um ihm, wenn er die Strafe überleben und als gebesselter Mensch das Gefängniß verlassen sollte, die Mittel zur Begründung einer Existenz gewähren zu können. Grose scheint das als eine Art Entschädigung dafür zu betrachten, daß er den Bruder den Strafbehörden übergeben mußte. Zu diesem Schritte scheint ihn übrigens zum Theil auch die Besorgniß bewegt zu haben, daß eine Unterlassung ihm seine Stellung kosten könnte. Die Postbehörde, meinte er, würde ja doch erfahren haben, daß wir um die Sache wußten, und dann hätte ich meinen Posten verloren. Eine Verletzung in ein anderes Amt, die ihm angeboten worden sei, habe er abgelehnt. Frau Grose beklagte sich sehr über das Verhalten eines Theiles ihrer Hausgenossen ihr gegenüber. Von allen Seiten zeige man mit Fingern auf sie und schreie sich nicht, sie zu demüthigen, zu verspotten und zu verhöhnen, obwohl sie sich einer Verantwortlichkeit für das Verbrechen ihres Sohnes nicht bewußt sei. Es bleibe ihr nichts Anderes übrig, als den Hauswirth um die Entbindung vom Miethsvertrage anzufragen und in ein anderes Stadtviertel zu ziehen.

Im Riesengebirge herrscht starker Schneefall; das ganze Gebirge ist eingeschneit.

Durch zu frühzeitiges Entladen seines Gewehrs erschoss am Donnerstag ein Kaufmann aus Hilleseim den mit ihm auf der Jagd befindlichen, ihm befreundeten Gerichtsaffessor Sarter aus Trarbach. Letzterer verstarb nach elf überaus qualvollen Stunden, da die Schrotkugeln ihm in den Unterleib drangen. Der unglückliche Schütze stellte sich alsbald dem Gericht.

**Dresden.** Am Abend des 3. d. M. hat sich auf dem Bahnhof in Borsdamm folgender bedauerlicher Unglücksfall ereignet: Der 40 jährige Schmitter Johann Biligki aus Rohlan (Kreis Schwes) verließ in dem nach 7 Uhr von Berlin einlaufenden Personenzug, während derselbe noch fuhr, seinen Wagen 4. Klasse. Infolge eines Fehltrittes glitt er aus und gerieth mit seinen Beinen so unglücklich unter die Räder, daß die Gliedmaßen vollständig abgeschnitten wurden. Mittels Tragkorbes wurde er im bewußtlosen Zustande nach dem hiesigen Krankenhaus geschafft, woselbst er in der Nacht 2 Uhr unter den fürchterlichsten Schmerzen verstarb.

**England.** London, 8. November. Ein großes Feuer brach gestern Abend in einer Dampfprizen-Bauanstalt in Blackfriars-Bezirk aus. 350 Dampfprizen und 37,000 Fuß Schlauch wurden vernichtet.

**Spanien.** Madrid. Wie aus Sevilla gemeldet wird, ist ein Dampfer, an dessen Bord sich eine Vergnügungsgesellschaft von 17 Personen befand, welche auf dem Guadaluquivir Enten jagen wollte, Nachts infolge eines Zusammenstoßes gesenkert, wobei im Ganzen 21 Personen ihren Tod in den Wellen fanden.

**Amerika.** Eine Aeußerung des neuen Präsidenten Mc. Kinley. Mc. Kinley sagt in einem Telegramm an den Vorsitzenden des republikanischen Komitees, nach Dankworten für dessen Bemühungen in der Wahlkampagne, Leute, die vom Parteiwesen nichts wissen, hätten ihren Abscheu vor Nichtanerkennung von Staatsschulden und vor Schande erklärt, sie hätten ihre Hingebung für Gesetz und Ordnung und ihre unwandelbare Achtung vor der Gerechtigkeit bekundet, sie hätten mit neuem heiligem Patriotismus den Satzungen freier Regierung die Weihe gegeben. Der Sieg sei nicht ein Partei- oder Gruppen-Sieg, er sei ein Sieg des ganzen amerikanischen Volkes und für dasselbe. „Wir haben der Welt bewiesen, daß wir ein wiedervereinigt Volk in unserm Streben wie in unserm Namen sind. Laßt uns als Amerikaner gerade Wegs unsere Dienste der Weiterentwicklung Amerikas, dem Frieden, der Ehre und dem Ruhme unseres gemeinsamen Vaterlandes weihen! Partei-Zwistigkeiten dürfen nicht länger die öffentliche Meinung theilen. Eifer oder Temperament darf auf keiner von beiden Seiten irgend einem Bürger vor patriotischer Hingabe an die Wohlfahrt Aller abschrecken.“ — Bryan gratulirte Mc. Kinley telegraphisch

zur Wahl und fügte seinem Glückwunsch hinzu, der Wille des amerikanischen Volkes sei Gesetz.

**Holland.** Der Mitinhaber der großen Diamantschleiferei Daniels in Amsterdam, welche mit 1 Million Gulden bankrott machte, ist wegen Betruges verhaftet. Gegen den flüchtigen Firmachef ist ein Steckbrief erlassen.

**Rußland.** Ein aus zwei Lokomotiven und 28 Waggons bestehender Militärzug der Transsibirischen Militärbahn gerieth bei Mulsalara auf Kameele, die überfahren wurden, wobei die Lokomotive und 8 Waggons entgleisten und total zertrümmert wurden. 12 Kosaken waren sofort todt, 15 wurden verwundet.

**Australien.** Wirthschaftliche Verhältnisse in Australien. Aus Melbourne schreibt man: Ein sozialpolitisches Versuchsfeld ersten Ranges, dessen Bedeutung bei uns noch viel zu wenig gewürdigt wird, ist Australien. Wie fast alle Kolonien schon seit mehreren Jahrzehnten den achtstündigen Arbeitstag eingeführt haben, wie Neuseeland den Frauen, auch den eingeborenen Maorifrauen, politische Gleichberechtigung erklärt hat, so macht jetzt Victoria einen originellen und interessanten Versuch zur Lösung der Arbeitslosenfrage. Jeder Arbeitslose erhält auf Verlangen ein Stück Kronland zur landwirthschaftlichen Benutzung überwiesen, unter Umständen auch noch ein Darlehen zur Erbauung von Haus und Hof. Gegen eine ziemlich geringe Rente erhält er, allerdings unter der Voraussetzung von Eigenthum und baldiger Kultivirung der zugewiesenen Fläche, diese nach 20 Jahren als Eigenthum. Noch größere Vortheile werden geboten, wenn sich mindestens 6 Personen zur dorfwelken Niederlassung zusammenschließen. (Befanntlich zieht der Ansiedler anglo-amerikanischer Rasse das Einzelhustem vor. Jedes Dorf erhält ein Stück Land, das ausschließlich der Erholung, der Behaglichkeit und dem Vergnügen der Mitglieder vorbehalten bleibt. Gänzlich Mittellose können in Arbeiterkolonien eintreten, bis sie passende anderweitige Beschäftigung finden. Bis März dieses Jahres haben 958 Personen Einzelfarmen erhalten, 761 haben sich auf Grund des Gesetzes in Dörfern niedergelassen, und etwa 300 Personen haben in der bis jetzt einzigen Arbeiterkolonie Leongatha Unterkunft gefunden. Die Ausgaben des Staates für diese Zwecke betragen rund 2500 Pfund Sterling. Ermöglicht wurde der Versuch allerdings nur durch die in Australien noch wenig fortgeschrittene Differenzirung der Arbeit, die leichten Uebergang von der Industrie zur Landwirthschaft gestattet, sowie durch die große Menge Kronland in öffentlichem Besitze.

## Bemischtes.

\* Die Gesamtzahl der jährlich verausgabten Zeitungen ist nach einer neuen Statistik auf etwa 12,000,000,000 Exemplare zu schätzen. Um sich einen Begriff von dieser ungeheuren Menge machen zu können, sei nur erwähnt, daß man mit diesen Zeitungen eine Fläche von nahezu 30,000 Quadratkilometern bedecken könnte. Das Papiergewicht beträgt 781,240 Tonnen. Sollte diese Auflage von einer einzigen Maschine gedruckt werden, so würde die Gesamtauflage, wenn pro Secunde eine Zeitung gedruckt würde, nach 333 Jahren endlich erscheinen können. Auseinandergesetzt würden dieselben die respectable Höhe von rund 80,000 Metern erreichen. Angenommen, der einzelne Mensch widme dem Lesen seiner Zeitung nur 5 Minuten pro Tag, so würde nach einer Mittheilung des Patent- und technischen Bureau von Richard Lüders in Berlin die Zeit, welche von der Gesamtbevölkerung der Erde zum Lesen ihrer Zeitung pro Jahr verbraucht wird, gleich sein 100,000 Jahren.

\* Ueber den Vogelmord in Italien schreibt man aus Palermo: Seitdem unsere deutschen kleinen Sänger ihre Wanderung nach dem Süden angetreten haben, bricht hier ein gerabezu wüthendes Jagdfieber aus. Hunderte von Barken bedecken gegen Abend, wenn die ermatteten Vögel am Strande Unterkunft suchen, die geräumige Bucht von Palermo und ununterbrochene Gewehrsalven vernichten die Schwärme, die meist dicht über dem Wasserpiegel streichen. Vornehmlich sind es jetzt die Lerchen, welche die Jagdtaschen der Schützen füllen, deren Damen von der Marina aus dem Schauspiel bald hier, bald dort in der Dämmerung ausblitzender Gewähläufe zuschauen. Diese Verfolgung der Singvögel hat es bewirkt, daß alle die herrlichen Gärten und Haine hier in lautiloser Stille feiern, und allem Fiebermäuse huchen des Nachts um die stolzen Palmenkronen und dunklen Wipfel der Drangen- und Citronenbäume.

\* Die Röntgen-Strahlen sollen in Portugal eine große Revolution auf dem Gebiete der Mode verursacht haben. Als erstes Opfer fiel das Corset, das, einem „man sagt“ zufolge, von den Damen des königlichen Hofes für immer in Acht und Bann gethan worden ist. Und das kam so. Die Königin von Portugal, die sich für alle Erfindungen interessiert, machte sich das Vergnügen, ihre Hofdamen mit Röntgen-Strahlen zu photographiren um die wesentlichen Theile ihrer „Gerippe“ zu verewigen. Die verrätherischen Strahlen sollen nun „graufige“ Körper-Mißbildungen enthüllt haben, die sämmtlich auf den Gebrauch des Schnürleibchens zurückzuführen sind. Ein einziger Schrei des Entsetzens durchdrang den ganzen Hof. — „Nieder mit dem Corset!“ lautete das Feldgeschrei. Und also geschah es! Die vornehmen Portugiesinnen haben das „Marterinstrument“ geächtet und tragen den Spott etlicher Zeitungsschreiber, die jetzt als Vertheidiger des verheerenden Schnürleibchens sich aufspielen, mit Würde und Ergebung.

\* Ein Lehrer in Reichendach i. V. kaufte auf eigene Kosten einem kleinen A.-B.-Schüler, dessen Eltern über einen reichen Kindersegnen verfügen, einen Tafelschwamm. Nach einigen Tagen erscheint der Knabe ohne Schwamm

in der Klasse. Der Lehrer bemerkt dies und erkundigt sich, wo der Schwamm sei. Mit kindlicher Offenheit erwidert der Knabe: „Das is darham, do weern do klann Kinner dormit gebadt.“

\* Der Planet Mars, der im Dezember seine größte Annäherung an die Erde erreicht, wird bereits seit einigen Monaten von den mit sehr großen Ferngläsern versehenen und für derartige Beobachtungen günstig gelegenen Observatorien verfolgt. Auf der Vic-Sternwarte sah man in den Frühstunden des 23. August an der Sichtgrenze des Mars eine kleine helle Hervorragung, die als ein sehr hoher Berg gedeutet wird, da sehr helle Wolken niemals auf dem Mars wahrgenommen werden. Dieser Berg liegt in 50 Grad südlicher Breite und 275 Grad Länge in einer Gegend, die auf der Karte von Schiaparelli den Namen Chersonesus führt. Die große Helligkeit des Berges wird wahrscheinlich dadurch veranlaßt, daß seine oberen Theile mit Schnee bedeckt sind. Etwas Aehnliches ist auf der Vic-Sternwarte auch in den Jahren 1890, 1892 und 1894 am Mars beobachtet worden. Die Marskanäle zeigen bereits vielfach Verdoppelungen.

\* Ein unangenehmes Abenteuer passirte kürzlich in Paris den sozialistischen Abgeordneten Laby. Er hielt in einem Saale der Straße Saint Sulpice eine Konferenz ab. Mit außergewöhnlichen Eifer sprach er von der Gemeinschaft des Vermögens. Da bemerkte er beim Hinausgehen, daß man ihm seinen neuen Paletot mit 2000 Fr. in baren Gelde gestohlen hatte. Er fing nun an, auf den Dieb zu schimpfen, und wollte sich an den Polizeikommissar wenden. Da machte ihn einer seiner Zuhörer darauf aufmerksam, daß der neue Eigenthümer des Paletots doch nur ganz nach des Redners Idee gehandelt und die Lehre ins Praktische überführt habe. „Der Spitzbube“, rief Laby, „er konnte sich ja einen anderen Paletot nehmen aber nicht den meinigen.“ Tableau!

\* Der amtliche Bericht der hessischen Brandversicherungsanstalt stellt fest, daß der große Brand in Brotterode durch die beiden vier- bzw. fünfjährigen Kinder des Schneiders Peter entstanden sei, welche sich eine gestohlene Fohrelle hätten braten wollen und zu diesem Zweck in der Scheune ihres Vaters ein „Feuerchen“ angezündet hätten. Nach der amtlichen Feststellung sind 729 Gebäude niedergebrannt, für welche eine Summe von 1734 878 Mark 90 Pfg. Brandschädigung zu zahlen sind.

\* Die Lichtstärke der elektrischen Leuchtthürme. Wenn früher bei Verwendung von Rüböl auf den Leuchtthürmen eine Flamme erzeugt wurde, die eine Intensität von 6000 Normalkerzen hatte, so wurde dies als ein Wunder betrachtet. Durch den Bau elektrischer Leuchtthürme wurde jedoch schon eine Leuchtkraft von 60 000 Normalkerzen erzielt und als 1881 der elektrische Leuchtthurm bei Warfelle umgebaut wurde, stieg die Leuchtkraft bereits auf 127 000 Kerzen. Damit noch nicht zufrieden, wurden die verschiedenen Fortschritte der Optik und andere vervollkommnungen vereinigt, wodurch eine Leuchtkraft erzielt wurde, welche 900 000 Normalkerzen gleichwerthig ist. Nach Mittheilung des Patent-Bureau Betche, Berlin S, Neue Hofstr. 1, ist es nach neueren Versuchen gelungen, die Lichtintensität auf 2 500 000 Kerzen zu steigern und soll der Leuchtthurm von La Hève bei Havre der erste sein, der dies mächtige Licht bis zu den Grenzen des atlantischen Oceans sendet, ein Licht, dessen Reflex noch an der Südküste Englands wahrzunehmen sein dürfte.

\* Ein Radfahrer soll nicht mehr als 12 km in der Stunde fahren, wenn er gesund bleiben will; so schreibt Dr. Rocheblode in der „Zeitschrift für Gesundheits- und Krankenpflege“ und begründet das folgendermaßen: „Der Wunsch des Schnellfahrens ist soviel wie möglich zu bekämpfen. Die Radfahrer wollen immer nur so dahinfliegen. Es ist sehr schwer, dem Wahnstinn des Schnellfahrens nicht nachzugeben. Mit einer leichten Maschine auf guter Straße legt selbst der wenig Geübte, wenn ihn der Wind nur ein wenig vorwärts treibt, leicht 25 km in der Stunde zurück. Das ist zuviel, weil der Puls schon bei 14 bis 16 km sich auf 150 Schläge erhebt. Für eine schnellere Fortbewegung als 12 km in der Stunde ist eine methodische und tägliche Training nöthig; nach jeder Pause von nur einigen Tagen muß man wieder langsam beginnen.“

\* Ein Einführungsverbot gegen Hunde besteht, wie wohl nicht allgemein bekannt ist, in Norwegen. Dieses Verbot wird mit solcher Strenge gehandhabt, daß weder die englischen Jäger, die zur Jagdzeit zahlreich nach der Westküste und dem Innern Norwegens kommen, ihre vierbeinigen Jagdgefährten an Land bringen, geschweige denn benutzen, noch die neuernannten Konsuln fremder Staaten ihre Lieblingshunde nach Norwegen mitnehmen dürfen. Wenn die Hunde nicht auf irgend eine Weise zurückgeschafft werden können, so werden sie ohne Weiteres erschossen. So hart diese Maßregel jedem Tierfreund erscheinen wird, und so schwer mancher Fremde unter ihr schon gelitten hat, so kann man doch nicht umhin, die Veranlassung zu diesem Verbot als berechtigt anzuerkennen. In Norwegen giebt es nämlich überhaupt keine Tollwuth der Hunde, und es ist daher dem Lande nicht zu verdenken, wenn es jede Möglichkeit der Einsiedlung dieser gefährlichen Krankheit von sich fernzuhalten bestrebt ist.

\* Luthers reines Deutsch. Trotz der Mannigfaltigkeit des Inhalts enthält die Bibel in der Luther'schen Uebersetzung nur fünf Fremdwörter: Musik, Sekte, Pfalter, Arche, disputiren. Von diesen ist sogar Musik völlig deutsch geworden und die anderen sind so eingebürgert, daß man sie als Fremdwörter kaum mehr empfindet. Um so mehr ist das reine Deutsch bei Luther zu verwundern, als in jener





Zeit, noch mehr als in der unserigen, vom Ausland Sprachanleihen gemacht worden sind.

\* Abgetrumpft. George Clarke, ein vielgerühmter Volksfänger in New-Orleans, war eines Tages als Zeuge vor Gericht berufen und der gegnerische Advokat, welcher sein Zeugniß abschwächen wollte, ersuchte es den Mann herabzuziehen. „Sie sind Bänkefänger?“ sagte er. „Nicht, dies nicht ein recht niedriger Beruf?“ — „Das weiß ich nicht,“ entgegnete Clarke, „ich weiß nur, daß es ein viel besserer ist, als der meines Vaters war.“ — „So? Und was war denn Ihr Vater?“ fragte der Rechtskundige. „Er war Advokat,“ antwortete der schlagfertige Sänger unter dem Gelächter des Gerichtshofes.

\* Händler: „Da, kauft Sie a Ulmer Dombaulus.“ — Köchin: „Ja, was fang denn i mit dem Dom an, wenn i dea g'winne thät?“

\* Gemüthsamenichen. Im Westen Amerikas wird bei Beginn der Theateraufführung von der Bühne herab ins Publikum geschossen. Es entsteht eine Panik im Zuschauerraum. Regisseur (vortretend): „Das verehrliche Publikum wird gebeten, ruhig sitzen zu bleiben — wir schließen nur auf die anwesenden Recensenten.“

### Soll mein Junge Kaufmann werden?

In der „deutschen Warte“ findet sich folgende beachtliche Warnung und Mahnung. Die Großmannsucht unserer Tage offenbart sich ganz besonders in der Berufswahl. Die Eltern aus dem besser situierten Mittelstande sträuben sich in der Regel dagegen, ihre Söhne ein Handwerk erlernen zu lassen, dagegen drängt Alles, was nicht Aussicht hat, als Beamter ein Bläschen zu erobern, nach dem Kaufmannstande. Der Name „Kaufmann“ hat in manchen Ohren einen gar zu verführerischen Klang. Die Folge ist eine Ueberfüllung des Arbeitsmarktes mit Handlungsbesessenen geringerer Qualität und eine schreckliche Zunahme der „Lehrlingszücherei“. Nicht, daß zum Kaufmann eine ganz besonders hohe Veranlagung des Geistes gehört! Ich bin sogar der Ansicht, daß es Handwerker giebt, die an ihre Jünger, was geistige Begabung betrifft, viel bedeutendere Ansprüche stellen als der kaufmännische Beruf, und ist die so über die Schulter angesehene Handfertigkeit nicht auch Ausfluß geistiger Begabung? Aber zum tüchtigen Kaufmann gehört doch ein gewisser Komplex von Wissen und Können, den man in der richtigen Zusammenfassung nicht überall findet. Der Kaufmann ist in erster Linie auf den Verkehr mit dem Publikum oder anderen Geschäftsleuten angewiesen, er muß sich also möglichst vortheilhaft prägentiv, gewandt bewegen, und interessant und zugleich überzeugend sprechen können. Er muß Geistesgegenwart, die Fähigkeit schneller Orientierung und eine große Findigkeit im Ergräben günstiger Konjunkturen besitzen. Hat er außerdem Sprachtalent und versteht er seine Gedanken leicht und elegant in ansprechender Schrift zu Papier zu bringen, so hat er wohl so ziemlich alle Requisite zu einem guten Kaufmann. Ich gestehe gern, daß sich Manches davon durch Uebung und Fleiß, ohne eigentliche Begabung aneignen läßt, viel aber muß man in seiner Anlage mit auf die Welt bringen. Ein richtiger Kenner kann gewöhnlich schon nach kurzer Beobachtung sagen, ob Jemand obigen Bedingungen entspricht oder nicht. Nun frage ich: Sind die jungen Leute, die man alljährlich bei Kaufleuten in die Lehre giebt, in ihrer Mehrzahl in der Lage, den angebotenen Ansprüchen zu genügen? Da wird jeder gewissenhafte Sachkenner antworten müssen, daß dies nur bei einem Theil der Fall ist. Eine große Anzahl besteht aus Leuten, die demnächst in der angebrillten Branche die Waaren abmessen, abschneiden, abwägen, einwickeln und hergeben, auch das Geld in Empfang nehmen, aber sonst nichts Nennenswerthes beitragen können. Also: Vorsicht in der Berufswahl! Und welche Chancen bieten sich denn selbst dem gewandten jungen Kaufmann, wenn er nicht zufällig über größere Mittel verfügt? Das Glück? Ja, dies unbestimmte Etwas wird gewöhnlich vorgeritten, fällt aber höchst selten in Wirklichkeit vom Himmel herab. Oder die Spekulation auf eine reiche Heirat? Also eine im Grunde unästhetische Spekulation, die auch meistens in die Brüche geht, da reiche Mädchen dünn gesät sind. Mit der Selbständigkeit ist es also gewöhnlich nichts. Bleibt die Aussicht, zeitweilens Kontorist, Bureauvorstand, Kommiss zu sein. Gewiß sind das oft gute, angenehme, ehrenvolle Stellungen. Oft aber auch nicht. Und sie kommen jedenfalls nicht allzu häufig vor, nicht so häufig, daß man auf sie rechnen könnte. Dazu kommt die zunehmende Verwendung der Stenographie und der Schreibmaschine, die es möglich macht, mit weniger Fachgebildeten und viel Maschinenmenschen oder, besser gesagt, menschlichen Maschinen auszukommen. Und nun der so lössale Andrang der holden Weiblichkeit zum kaufmännischen Berufe, der als natürliche Folge Entsetzen von lächerlich niedrigen Preisen für ehrliche menschliche Arbeit unfehlbar mit sich bringt. Wo bleibt da Platz für männliche lob-

nende Thätigkeit im kaufmännischen Berufe? Darum überlege Jeder, der für Kinder oder andere Pflegebefohlene zu sorgen hat, sehr ernstlich, ob er sie dem kaufmännischen Berufe zuführt oder nicht. Wenn sich die Menschheit nur entschließen könnte, andere, nicht kaufmännische Berufsarten, mit minder vorurtheilsvollen Augen anzusehen! Dann würde doch endlich das schwachvolle Institut der „Lehrlingszücherei“ aus der Welt schwinden, wobei große, umfangreiche Geschäfte fast ausschließlich mit fünf, zehn, zwanzig Lehrlingen arbeiten, die ihnen das Geld verdienen, ohne selbst einen Pfennig dafür zu bekommen, nur um demnächst als unzulänglich ausgebildete halbe Routiniers den Arbeitsmarkt zu verderben. Man würde doch endlich wieder dem Handwerkerstande statt des Rückens das Gesicht zu. Auch der Handwerkerstand braucht tüchtige Menschen, aber diese können einseitiger sein, bedürfen nicht der Vielseitigkeit und quecksilbernen Leichtfertigkeit, die gerade der Kaufmann nötig hat. Und hat der Handwerker hervorragende kaufmännische Begabung, desto besser für ihn, denn ein gut Stück Kaufmann muß der moderne Handwerker sein, wenn er gedeihen soll. Nun wendet man wohl ein, daß der Handwerker auch einen schweren Stand in unseren Zeiten habe, denn der kapitalkräftige Fabrikant gehe umher, wenn auch nicht wie ein brüllender Löwe, und suche, wen er verschlinge. Im Allgemeinen zugestanden. Aber es giebt doch viele Handwerksbranchen, die noch immer ihren Mann gut und anständig nähren und ihm ermöglichen, selbst mit geringen Mitteln sich durch Fleiß und Umsicht emporzuarbeiten. So alle Feuerarbeiter, Schmiede, Schlosser, Kupferschmiede, ferner Dekorationsmaler, Sattler, Tapezierer, vornehmlich aber alle jene Handwerke, die sich der modernen Technik widmen, Maschinenschlosser, Elektrotechniker u. s. w. Doch ist dies ein Gegenstand, den eigentlich ein mitten im Handwerk stehender vorurtheilsfreier Mann in diesen Blättern erörtern sollte. Ich will nur ein treuer Warner sein, dem auf kaufmännischem Gebiet Erfahrung und ein reiches Beobachtungsmaterial zur Verfügung steht.

### Frithjof Hansen's

eigener Bericht im „Daily Chronicle“ über die Reise des „Fram“ enthält u. a. Folgendes: Der Eisdruck, der schon im October begonnen, wurde ungeheuer und hielt Herbst und Winter an. Schuld daran war die Eiszustromung, die das Eis zwei Mal am Tage auseinander und wieder zusammenpreßte. Oft hob der Druck den „Fram“ fußhoch aus dem Eis und ließ ihn unter dem sich öffnenden Eise wieder zurücksinken. Kein anderes Schiff hätte das ausgehalten, aber unter guter „Fram“, übertraf alle Erwartungen. Er trachtete noch nicht einmal in den Fugen, so sehr auch das Eis in seine Seiten sich stemmte. Oft konnten wir vor dem Donnergetöse des sich thürmenden Eises unsere eigenen Worte im Salon nicht verstehen, das geräuschte aber nur die Kartenspieler, weil sie einander nicht Truntpf anfragen konnten. Die Großartigkeit des Schauspielers fesselte anfangs alle auf Deck, bald aber wurden sie dessen müde und blieben unten, wo es hübsch warm war, und ließen Eisdruck Eisdruck sein — fühlten sie sich doch so sicher wie in einer Festung. Die Temperatur fiel jählings, das Quecksilber gestror im Thermometer. 63 Grad unter 0 war die niedrigste Messung. Der Wind war schneidend, aber wir fühlten uns selbst beim Spaziergang auf Deck warm und munter. Erst im Neujahr wurde im Innern des „Fram“ mit heizen begonnen, solch ein warmes, gemüthliches Nest war unser Schiff. Die Gesundheit Aller war gut; ich glaube, dies Eismeer ist eine gesunde Gegend. Elektrisches Licht produzierte unsere Windmühle; war kein Wind, brannten wir gewöhnlich Del. Das Leben an Bord war freundlich, Jedermann verträglich, an Beschäftigung fehlte es nicht, aber auch ohne sie hatte Niemand Langeweile. Wer nicht mit den wissenschaftlichen Untersuchungen ständig beschäftigt war, dem stand die treffliche Bibliothek zur Verfügung, für den waren Spiele, Musik u. a. m. vorgeesehen. Wir haben niemals wie andere Polarexpeditionen, über Monotonie zu klagen gehabt. Für uns, die wir die wissenschaftlichen Untersuchungen leiteten, gab es mehr zu thun, als wir schaffen konnten. Der „Fram“ war ein herrliches Observatorium, kein Wunder, daß unsere Ausbeute so reich und werthvoll ausgefallen ist. Die außerordentlich vollständigen meteorologischen, magnetischen und astronomischen Beobachtungen sind das Werk des Leutnants Sigurd Scott Hansen, während Dr. Bleisung den größten Theil der bostonischen Untersuchungen und Beobachtungen der aurora borealis unter sich hatte, nebenbei auch die nicht unwesentlichen physiologische und medicinische Abtheilung. Es wurden gleichfalls zoologische Forschungen angestellt, Sondirungen, Temperaturmessungen, Untersuchungen über Salzgehalt des Meerwassers, atmosphärische Elektrizität und dergleichen mehr. Unter der Eiswasseroberfläche des Polarmeeres fand ich einen Grad über Null und hängt wohl

mit dem Golfstrom zusammen. Darunter freilich war wieder kälteres Wasser, immer aber noch wärmer, als sonst angenommen wird. Wir trieben mit wechselnder Schnelle und nicht in gerader Linie: bald vorwärts, bald wieder zurück, und wollte man unseren Lauf auf einer Karte verzeichnen, so gäbe das ein wunderliches Gemisch von Schleifen und Knoten. Wie erwartet, trieben wir Winter und Frühjahr nordwestlich; im Sommer hielten uns nördliche Winde zurück. Am 18. Juni hatten wir 82 Grad 52 Min. nörd. Breite erreicht, dann drängten uns die Nordwinde wieder südlich und legten uns hin und her in niederen Breiten. Erst am 27. October gelang es uns, den 82. Grad nörd. Breite bei 114 Grad 9 Min. östl. Länge zu erreichen. Weihnachten 1894 sah uns auf dem 83. Grad bei 105 Grad östl. Länge, und wenige Tage später gelangten wir, wohin noch nie ein Mensch vor uns gedrungen, 83 Grad 24 Min. nörd. Br. Am 4. und 5. Januar 1894 erlebte der „Fram“ den stärksten Druck. Vor unserer Abreise hatten Autoritäten, wie Sir Leopold Mc. Clintock, vorausgesagt, der „Fram“ würde, wenn er auch im Sommer den Druck des Eises aushielte, ihm im Winter kaum widerstehen können, andere behaupteten, kein Schiff könne des Winters Eindruck überdauern — nun kam die Feuerprobe! Der „Fram“ stak, im tiefsten Winter, festgetrieben in mehr als 30 Fuß dickem Eis, was ich durch Bohrung feststellte. Ueber dies Eis kamen noch ungeheure Eismassen mit unwiderstehlicher Gewalt gegen die Seiten unseres guten Schiffes gegliiten, bauten sich thurmhoch auf und drohten den „Fram“ zum Wintertiefen zu begraben, wenn nicht zu zermalmen. Keiner von uns erwartete, daß er diesen Angriff überdauern könne. Wie schafften daher alles auf Eis, brachten Vorräthe, Schlitten, Zelte, Feuerung u. in „Sicherheit.“ Niemand durfte anders als angeleitet sich schlafen legen, Jedermann war bereit zum Verlassen des Schiffes. Nun, der „Fram“ zeigte sich stärker als unser Glaube an ihn. Seine Rippen knackten unter dem gräßlichen Drucke zum ersten Male, aber er entschlüpfte, indem er sich los machte, er wurde aus seinem Eisbette emporgehoben und trieb davon unversehrt. Das war ein Triumph! Er gab uns die Ueberzeugung, daß der „Fram“ alles, was er wollte, ertragen könne, und in diesem tröstlichen Glauben trieben wir mit ihm nördlich und nordöstlich davon.

### Marktpreise in Rameuz am 5. November 1896.

Gewicht	höchster Preis			Gew.	Preis		
	M.	Pf.	Sf.		Ko.	M.	Pf.
50 Kilo							
Korn	6	67	6	56	Heu	50	8
Weizen	8	24	7	65	Stroh	600	19
Gerste	7	14	6	78	Schlitt- Maschin.		17
Hafer	7	—	6	75	Butter	1	2
Heidehorn	6	54	6	34	höchster niedrigst.	50	2
Sirke	12	18	10	58	Erbsen	50	9
					Kartoffeln	50	2

### Dresdner Schlacht-Viehmarkt vom 9. November 1896.

Gattung	Auftrieb	Freise pro Centner			
		Pa. Qual.	Mittelwaare	gering.	Sort.
Rinder	675	64—66	60—63		45—55
Schweine	1555	43—45			40—42
Lammel	954	66—68	63—65		45—55
Kälber	331	60—75			60—75

### Gingefandt.

Nicht übersehen! Unter allen bisher angebotenen Mitteln zur Bekämpfung der lästigen Ratten und Mäuse hat sich der „Rattentod“ von E. Rusche in Cöthen am besten bewährt. Die große Anzahl Anerkennungen bemerken als besonderen Vorzug, daß die Thiere das Mittel gern fressen, auch dann, wenn dieselben durch andere nutzlose Versuche mißtrauisch waren. Eine große Annehmlichkeit ist es ferner, daß die nach dem Mittel crepirten Thiere nicht riechen was vorherrschend in Wohnhäusern sehr zu schätzen ist. Die sachgemäße Zusammenstellung dieses Präparats bewirkte nur bei Nagethieren einen schnellen und sicheren Tod und kann die Anwendung ohne jede Gefahr für die Hausthiere auch in Ställen etc. stattfinden, was sonst nur mit größter Vorsicht geschehen konnte. Es ist besonders darauf zu achten, daß stets die genügende Menge Rattentod ausgelegt wird, damit möglichst alle Ratten zu gleicher Zeit fressen und erfordert ein Wohnhaus 1 Packet und ein größeres Gehöft 3 Pakete à 1 Mark. Erhältlich bei Herrn Apotheker Dr. W. Pleißner.

### Naether's Reform!

Absol. Sicherh. geg. d. Herausfall. d. Kindes durch Selbstöffnen od. Nachlässigkeit der Bedienung! Jede besorgte Mutter wählt diesen Stuhl. Zu benutz. als hoher Stuhl u. als Fahrstuhl, m. gross. Tisch, reizend. Spielvorrichtung u. grossen buntem, unzerreißb. Bilderalphabet. Abnehm. Polster! Unzerbr. Nachtgeschürm!

Nachtstühle mit Closets für Kinder u. Erwachsene empfiehlt in grosser Auswahl Eduard Haufe.

## Lotterie

der II. Sächsischen  
Pferdezucht - Ausstellung  
in Dresden

Ziehung am 7. u. 8. Decbr. 1896.  
Hauptgewinn i Werthe von 10000 Mk.  
Loospreis 1 Mk. — Ein Freiloos auf 10 Loose

in den mit Plakaten versehenen Geschäften oder durch das Secretariat des Dresdner Rennvereins, Dresden, Victoriastrasse 26, zu beziehen.

Gewinne-Werth  
71400 Mk.

1 Gewinn à	10000 Mk.
1 „ „ à	5000 „
1 „ „ à	3000 „
1 „ „ à	2500 „
1 „ „ à	2000 „
1 „ „ à	1800 „
2 „ „ à	1500 „
5 „ „ à	1200 „
6 „ „ à	1000 „
10 „ „ à	100 „
15 „ „ à	50 „
20 „ „ à	40 „
25 „ „ à	30 „
40 „ „ à	25 „
60 „ „ à	20 „
100 „ „ à	15 „
300 „ „ à	10 „
4820 „ „ à	5 „

### Grill - Room, Dresden, Wilsdruffer Strasse No. 11 und Quergasse.

Treffpunkt aller Fremden und Einheimischen.  
Bestfrequent. Bierlokal im Centrum.  
Wilsdruffer Strasse No. 11 Dresden.  
und Quergasse.

### Rußschalen = Extract

zum Dunkel blonden, rother und grauer Kopf- und Barthaare aus der fgl. bayer. Hof-Parfümerie-Fabrik von C. D. Wundertlich, prämiirt Nürnberg 1882, 1890 und 1896. Rein vegetabilisch, ohne jede metallische Beimischung, garantiert unschädlich. Das Glas 70 Pfg. Dr. Drillas Haarfarbe-Rußöl, zugleich feines Haaröl, à 70 Pfg. bei Felix Herberg, Mohren-Drogerie in Pulsnitz.